



Gerangel um Gärtnerei-Gelände am Pößnecker Stadtrand

Das Gelände der ehemaligen Gärtnerei Grünes Herz in Pößneck steht nach mindestens fünfzehnjährigem Verfall im Mittelpunkt hektischer städtischer Aktivitäten.

Pößneck. Ausgelöst wurden sie vom Interesse einer einheimischen Bauherrengemeinschaft, das mehr als drei Hektar große, noch bundeseigene Grundstück zu kaufen und den Block auszubauen, der seit ungefähr 1989 am südlichen Rand der Brache im Rohbau steht. In der jüngsten Sitzung des Pößnecker Stadtrates wollte die Verwaltung die Aufstellung eines Bebauungsplanes (B-Plan) für das Gelände beschließen lassen. Ziel der Stadt ist ein Gewerbegebiet an dieser Stelle. Damit hätte sich der Ausbau des Mehrfamilienhauses erledigt.

Dieses steht nicht als solches auf dem Papier, sondern als "Sozialgebäude". So musste die Bauherrengemeinschaft, die im Hintergrund bleiben will, eine Umnutzung beantragen. Damit erst kam die Stadt richtig ins Spiel.

Allerdings war es weder Bürgermeister Michael Modde (Freie Wähler), noch Bauamtsleiter Frank Bachmann gelungen, die Stadträte von der Sinnhaftigkeit des B-Planes zu überzeugen. Denn einen Investor für das Gelände gibt es außer den Wohnungsbauern nicht.

Fraktionsübergreifend von Peter Metzner (CDU) über Constanze Truschzinski (SIP) bis Gerd Querengässer (FDP/FW) war eher der Eindruck entstanden, dass die Stadt 50 000 Euro ausgeben will, nur um eine private Investition zu verhindern.

So kassierten Bürgermeister und Bauamtsleiter eine völlig unerwartete Abstimmungsniederlage. Das Thema wurde nach Antrag von Marc Roßner (SPD), der von einer "recht unübersichtlichen Sachlage" sprach, in den Technischen Ausschuss des Stadtrates zurück verwiesen.

Ursprünglich schien es, dass die Bauherrengemeinschaft in dieser Situation genug Zeit hat, um die Umnutzung zu erwirken. Modde hatte den Investoren jedenfalls schon gratuliert.

Entsprechend groß war die Freude Ende der vergangenen Woche.

Anfang dieser Woche folgte die Ernüchterung. Denn man hatte sich bei den gesetzlichen Fristen scheinbar auf beiden Seiten gründlich verrechnet. Die Stadt hat nun bis 8. Mai Zeit, ihren Willen durchzusetzen. Für den 5. Mai ist die nächste Sitzung des Stadtrates angesetzt. Zwischendurch muss der Technische Ausschuss nicht öffentlich ran.

In diesem wird Modde wohl darauf pochen, dass ein B-Plan mit dem Ziel Gewerbegebiet für das "Grüne Herz" der Vollzug des Stadtentwicklungskonzeptes bedeute. Bachmann verwies gegenüber OTZ auf entsprechende Feststellungen auch im Flächennutzungsplan. Neue Wohnungen brauche man in diesem Stadtrandgebiet nicht, sind sich Modde und Bachmann einig.

Vor allem geht es ihnen aber darum, "neues Konfliktpotenzial" zu vermeiden. Dieses könnte durch den Lärm entstehen, der vom Druckereidienstleister PSC ausgehe. Die Firma liegt in der Saalfelder Straße quasi am Fuß des Hügels, auf dem der modern auszubauende Block liegt. Für den B-Plan hatte die Stadt nicht zuletzt mit "planungsrechtliche Vorbereitung einer künftigen Erweiterung des gewerblichen Standortes GGP/PSC" geworben.

Das war zu vage für die Stadträte. Die werden zum neuen Anlauf auch wissen wollen, ob Michael Roolants (CDU) Hinweis zutrifft, der eine Ortsumgehungs-Vorbehaltstrasse vom neuen B-Plan berührt sah.